

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Naturgeschichte der reißenden Thiere**

**Mann, Gustav**

**Stuttgart, 1857**

20. Der Steinfuchs. *Canis lagopus*

[urn:nbn:de:bsz:31-108304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108304)

Wie alle Füchse in Höhlen lebend hat er seine Heimath in den Gegenden von Ambufal und Korti.

### 17. Der Bläsfuchs. *Canis pallidus*.

Er ist ein zierlicher, hochbeiniger, feingebauter Hund, der nicht viel größer ist als die vorige Art. Er ist ein schönes niedliches Thier. Seine Färbung ist ein angenehm röthliches Strohgelb. Der Kopf mehr weißlich und der Rücken mehr schwärzlich. Backen, Kehle und Unterleib sind weißlich; der Hals hat ein strohgelbes Band. Der Schwanz hat wie bei voriger Art einen schwarzen Flecken mit schwarzer Schwanzspitze.

Die Füße sind innen weiß, außen röthlich. Fußsohlen behaart. Er findet sich in Dongola, Darfur und Kordofan.

### 18. Der bengalische Fuchs. *Canis bengalensis*

gehört ebenfalls hieher: denn er scheint große Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden zu besitzen.

### 19. Der Korsak. *Canis Corsac*.

Tafel 27.

Ein in seinem Aeußeren viel Aehnlichkeit mit dem Steinfuchs zeigendes Thier, doch nicht wie jener im hohen Norden, sondern mehr in gemäßigten Länderstrichen Asiens lebend, bis hinab nach Indien.

Der Korsak ist durchgängig hell gefärbt; sein Rücken ist röthlich grau; die Seiten sind fahlgelb; Kehle und ein Streifen am Unterleib sind weiß. Beine unten weißlich, Zehen stark behaart. Die Schwanzwurzel hat einen schwarzen Flecken und der ganze Schwanz ist buschig mit schwarzer Spitze. Seine Länge erstreckt sich auf 20".

### 20. Der Steinfuchs. *Canis lagopus*.

Tafel 27.

Unter allen Hunden und im engeren Sinne auch unter den Füchsen ist der Steinfuchs dasjenige Thier, das der zahlreichsten Verbreitung sich zu erfreuen hat. Er bewohnt die ganze nördliche Polarzone und wird deshalb in den europäischen, den asiatischen und den amerikanischen Steinfuchs eingetheilt. Wenn auch so geographisch eingetheilt und in



mehrere Klassen zerfällt, bieten doch die Steinfüchse sonst wenig Unterschiede von einander. Alle haben ein weißes, dichtes warmes Winterkleid. Doch gibt es auch Abänderungen, die im Winter eine dunkle Färbung behalten. Ohren und Schnauze sind kurz und abgestumpft, erstere können sogar umgelegt werden. Schwanz und Füße sind reichlich und dicht behaart. Im Sommerkleid sind alle mehr oder minder mattbraun gefärbt. Der Steinfuchs erreicht eine Länge von 24" mit halb so langem Schwanz. Diese Thiere bewohnen Norwegen, Lappland, Island, Spitzbergen und die Küsten des nördlichen Eismeeres bis herab zum 60°, gehen aber in Kamtschatka herab bis zum 50°, von wo sie von den Aleuten und Behringsinseln nach Nordamerika einbrechen. Sie leben von Wasservögeln, vorzugsweise aber deren Eiern, dann von Hasen und Schneehühnern, von Lemingen und Seethieren, als: Fischen, Muscheln, Krabben und sonstigem Auswurf der See; im Nothfall auch von Aas und Beeren &c.

### 21. Der magellanische Fuchs. *Canis magellanicus*.

Dieser ist der größte Fuchs. Er ist stärker und muskulöser als der unsrige, doch hat er kleine Ohren und einen buschigen Schwanz; der Pelz ist reich, sein Unterkleid warm und von Wollhaaren. Der Rücken ist schwarz und weiß gescheckt, doch mehr schwärzlich. Die Seiten sind heller und mehr braun. Der Unterleib ist schmutzig gelblich weiß, das Kinn bräunlich, und der Schwanz an der Spitze schwarz, sonst rostig weiß. Er erreicht eine Länge von 3'. Als seine Heimath kennt man die Inseln der Magellansstraße.

### 22. Der Keulensuchs. *Canis fulvipes*.

Ein Insulaner, etwas kleiner als der gewöhnliche Fuchs, mit langem, unten sehr dick sich gestaltendem Schwanz. Er ist dunkel gefärbt; der Rücken ist dunkelbraun, die Seiten sehen heller, der Kopf ist ebenfalls heller als der Rücken, doch mehr rostig. Schnauze und Kinn rufsfarbig. Die Spitze der Schnauze ist weißlich, ebenso der Rand der Oberlippe mit den unteren Theilen der Backen und des Halses. Die Ohren sind wie die Halsseiten röthlich kastanienbraun. Der Unterleib ist ebenfalls braun, gegen die Hinterbeine aber schmutzig weiß. An den Vorderbeinen sind die Innenseiten und die Füße fahlröthlich. Die Schenkel weißlich und außen schwärzlich. Er lebt im Archipel von Chiloe.



Der Zerda.



Der Aloy.



G. Mann fec.



